

Moral ? ? ?

Die jüngste Geschichte der Neuapostolischen Kirche belegt deren enge ideologische Nähe zur christenfeindlichen NS-Diktatur. Damals waren die meisten neuapostolischen Apostel eingeschriebene Mitglieder der Nazi-Partei NSDAP, so zeigen es die Historiker Dr. König und Dr. Marschall in ihrer historischen Untersuchung. Von der Neuapostolischen Kirche, auf Veranlassung von Stammapostel Johann Gottfried Bischoff, wurde die NS-Diktatur finanziell und ideologisch ganz erheblich unterstützt. Des Stammapostels Sohn Friedrich Bischoff war sogar ein aktiver Mann eines SA-Sturms in der Nähe von Frankfurt am Main und Verbindungsmann zur SS...

Dem Stammapostel Bischoff und auch den damaligen Aposteln war aber bewusst, dass beispielsweise behinderte Menschen als „lebensunwertes Leben“ galten im Sinne des NS-Rassenwahns und heimlich aus Heimen verschwanden, also vernichtet wurden, auch die Verfolgung von Juden und das Vorhandensein von KZs war ihnen bekannt. Schutzsuchende, die sich der Neuapostolischen Kirche als Mitglied anschließen wollten, wurden der NSDAP-Ortsgruppe zur Überprüfung auf Unbedenklichkeit gemeldet, und, etwa bei übertrittwilligen Zeugen Jehovas, diese abgewiesen, also doch vermutlich bewusst der Vernichtung ausgeliefert.

Das Verbrechen, so muss man das vermutlich sehen, wurde also in einer Art Komplizenschaft mit dem antichristlichen Regime gefördert. Dem allen setzten der Stammapostel Johann Gottfried Bischoff und die damaligen Apostel keinen Widerstand als Christen entgegen. Dadurch ist ihr Mangel an christlicher Moral belegt. Eine hohe Ethik zeigten dagegen beispielsweise diejenigen Deutschen, welche seinerzeit Verfolgte über die grüne Grenze auf stillen Schmugglerpfaden in die sichere Schweiz leiteten, also vor der Vernichtung retteten, und sich selbst und auch ihre Familien wegen der Sippenhaft dadurch in Lebensgefahr und KZ-Haft brachten.

Im kommunistischen DDR-Staat stellten sich neuapostolische Apostel, weitere Amtsträger und Mitglieder der Neuapostolischen Kirche ohne Not der christenfeindlichen und menschenverachtenden SED-Diktatur als Stasi-Spitzel zur Verfügung. Sie unterstützten so ganz bewusst den Antichrist, obwohl den damaligen Stammaposteln und Aposteln durch die weltweit berichtenden Medien bekannt war, dass Regimekritiker in SED-Gefängnissen verschwanden und dort schwer gefoltert oder auch ermordet wurden, obwohl ihnen bekannt war, dass an der mit Stacheldraht und Wachtürmen, mit Hundesperren und Selbstschuss-Tötungsautomaten befestigten „Friedensgrenze“ auf wehrlose Menschen, welche ihr Menschenrecht, die Freiheit, zu erlangen suchten, wie auf Hasen scharf geschossen wurde. Selbst wehrlose Frauen und Kinder starben dort durch die Kugel, dermaßen gross war der durch das SED-Regime aufgebaute menschenverachtende Hass.

Auch die Toten an der Mauer in Berlin waren den damaligen Stammaposteln und Aposteln bekannt; stattdessen war die neuapostolische Kooperation in einer Art Komplizenschaft mit den SED-Machthabern so gut, dass sich die Neuapostolische Kirche sogar durch eine Spezialeinheit des MfS, des Ministeriums für Staatssicherheit, Erich Mielkes Spezialgarde, das Berliner Wachregiment Feliks Dzierzynski, in Berlin ein Kirchengebäude in Rekordzeit aufbauen ließ. Solches machte die neuapostolischen „Gottesmänner“ schweigend.

All dem Entsetzlichen stellten die neuapostolischen Stammapostel und Apostel darum keinen christlich motivierten empörten Aufschrei und Widerstand entgegen; sie geißelten als Christen nicht öffentlich das Unrecht. Ihr Mangel an christlicher Moral ist also offenkundig. Eine wesentlich höhere

Moral zeigten dagegen beispielsweise die NVA-Grenzsoldaten, die trotz ihrer Erziehung zum Hass auf den „Klassenfeind“ nicht gezielt Flüchtende abschossen. Sie feuerten bewusst daneben – und begaben sich dadurch in persönliche Lebensgefahr.

Stammapostel Johann Gottfried Bischoff schloss mit Billigung der damaligen Apostel Kritiker, die auf Fehlentwicklungen anhand der Bibel hinwiesen, aus der Neuapostolischen Kirche als sogenannte „Feinde des Werkes Gottes“ aus mit Verfahrensweisen, die auf einen rechtschaffenen denkenden Menschen und Christen wirken, als ob ihm ins Gesicht gespuckt wird. Von christlicher Moral zeigten bei solchen Verfahren der Willkür weder Stammapostel Bischoff noch die Apostel keine Spur. Die über 125 Abspaltungen von der Neuapostolischen Kirche zeigen bis in die jüngste Zeit (Hamburg-Blankenese, 2008) in vielen Facetten immer wieder sehr erschreckend die fehlende Moral in der Neuapostolischen Kirche der „Gotteskinder“. Solche Verfahren belegen aber, dass möglicherweise tiefsitzender Hass und eine gewisse Menschenverachtung die Triebfeder zu solchem Tun zu sein scheinen.

Die „Botschaft“ des Stammapostels Johann Gottfried Bischoff ging erwartungsgemäß daneben. Warner wurden nicht gehört; sie wurden stattdessen als „Feinde“ bezeichnet und in bedenklichen Verfahren ausgeschlossen. Das Scheitern der „Botschaft“ war blamabel für das neuapostolische System und wurde dann mit vielerlei Floskeln verharmlost und beschönigt.

Die als Folge in tiefer seelischer Not sich befindenden Mitglieder der Neuapostolischen Kirche sahen sich letztendlich aber allein gelassen von ihren vermeintlichen „Gottesmännern“ und „Seelenhirten“. Die Mitglieder waren oft schwer traumatisiert und leidend durch die Nichterfüllung der über viele Jahre als Dogma gepredigten „Botschaft“, welche ihnen eine vermeintliche Heilssicherheit vorgaukelte.

Auch hier zeigt sich wieder: Kein Verantwortungsbewusstsein bei den auf Bischoff nachfolgenden Stammaposteln und Aposteln, keine Moral, die sie zwingt, die „Botschaft“ als das zu bezeichnen, was sie ist: Ein Hirngespinnst, ein frommer Schwindel. Noch heutigentags wird dieses dunkle Kapitel in der Neuapostolischen Kirche verschleiert, mit Worthülsen umgeben und möglichst totgeschwiegen, also nicht aufgearbeitet. Wiederum zeigt sich so: Keine Moral unter den Stammaposteln und Aposteln der Neuapostolischen Kirche.

Ein Schweizer Arzt deckte den neuapostolischen Spendenskandal auf: Besondere zusätzliche Opfergelder wurden einst eingefordert zur Hilfe für besonders arme Glaubensgeschwister mit der Begründung, „um ihnen eine Freude zu machen“. Das tönnte edel vom neuapostolischen Gnadenaltar, auf dem „kein falsches Feuer brennt“. Die neuapostolische Moral war aber auch bei dieser Sache so gering, dass diese besonderen Opfergelder die Ärmsten nicht erreichten, dass die zugesagte Offenlegung und Verwendung der vereinnahmten Sonderopfergelder nicht erfolgte, dass der damalige Stammapostel und seine Apostel sich aber ihre Jahressaläre erstaunlich erhöhten.

Man darf gespannt sein, welche besonderen Blüten die neuapostolische Moral noch zukünftig treiben wird.

Rudi Schärlimann, Luzern